

Die Lehren der Novemberrevolution 1918 in Deutschland sind auch heute aktuell

60 Jahre sind vergangen seit dem November des Jahres 1918, da überall in Deutschland die Flammen der Revolution aufloderten. Ein Signal hatten die Matrosen der deutschen Kriegsflotte mit ihrem Aufstand in Kiel gegeben. Am 9. November erhoben sich in Berlin die Arbeiter. Ihre Klassenbrüder, die die deutschen Imperialisten in die Uniform gepreßt und auf die Schlachtfelder des imperialistischen Weltkrieges geschickt hatten, verließen die Kasernen und schlossen sich ihnen an. Nicht nur in Berlin, sondern überall im Land wurden Arbeiter- und Soldatenräte als revolutionäre Organe der Arbeiterklasse gebildet. In München wurde die Räterepublik errichtet. Für ein sozialistisches Rätedeutschland, das war die Kampflosung von Millionen deutschen Arbeitern. Aufopferungsvoll kämpften die deutschen Arbeiter auf den Barrikaden der Revolution. Das morsche deutsche Kaiserreich wurde gestürzt, die Republik ausgerufen. Doch es gelang der Arbeiterklasse nicht, die Macht zu erobern. Sie fiel der deutschen Großbourgeoisie zu, der es gelang, die Revolution im Blut zu ersticken, Tausende der besten Kämpfer des Proletariats hinzumorden, darunter seine Führer, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Warum vermochte das deutsche Proletariat, obwohl es beflügelt vom Beispiel der großen Oktoberrevolution in Rußland heroisch kämpfte, die Revolution nicht zum Sieg zu führen?

Das war der gemeine Verrat der revisionistischen Führer der deutschen Sozialdemokratie der II. Internationale, die in diesen Monaten der Revolution ihren Übergang ins Lager der Bourgeoisie offen und endgültig besiegelte, der schon Jahre zuvor begonnen hatte. Schon die Politik des Burgfriedens und der "Vaterlandsverteidigung", die Unterstützung der militaristischen deutschen Bourgeoisie im imperialistischen Krieg hatte hier einen Markstein gesetzt. Nun trugen die revisionistischen Führer der deutschen Sozialdemokratie, die, nachdem sie den revolutionären Aufstand der Massen nicht hatten verhindern können, sich demagogisch an seine Spitze gesetzt hatten, nicht nur mit ihren Parolen von der "vollen Demokratie" in der bürgerlichen parlamentarischen Republik Verwirrung in die Reihen des Proletariats. Sie gaben nicht nur der Bourgeoisie Zeit, ihre Kräfte wieder zu sammeln, nein, sie wurden selbst zum Vollstrecker der blutigen Konterrevolution. Der sozialdemokratische Minister, der Bluthund Noske war es, der die revolutionären Arbeiter mit Kanonen zusammenschießen ließ.

Der Verrat der Sozialdemokratie bedingt zugleich die andere Ursache der Niederlage des deutschen Proletariats in der Revolution von 1918-19. Ernst Thälmann formulierte dies 1928 so: "Die Tragödie der deutschen Revolution im Jahr 1918 ... bestand in dem Zwiespalt zwischen den objektiven ausgereifen revolutionären Verhältnissen einerseits und der subjektiven Schwäche des deutschen Proletariats, hervorgerufen durch das Fehlen einer zielklaren bolschewistischen Partei, andererseits." Wohl hatte das deutsche Proletariat im Jahr 1918 seine wahren Führer, die gegen den Verrat der Sozialdemokratie die revolutionären Lehren des Marxismus verteidigt, das Banner der Revolution und des proletarischen Internationalismus hochgehalten hatten. Es waren dies Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und ihre Genossen, die mitten im Feuer der Revolution im November 1918 den Spartakusbund, zum Jahreswechsel 1918-19 die Kommunistische Partei Deutschlands als Vorhutpartei des deut-

schen Proletariats gründeten. Doch diese Partei hatte es noch nicht vermocht, sich in den Klassenschlachten tief im Proletariat zu verankern, zu seinem eisern zusammengeschlossenen Vortrupp zu werden. Es fehlte ihr noch die konsequente und klare Strategie und Taktik, derer es bedurft hätte, um die Arbeiterklasse gegen die vereinte Front der Reaktion zum Sieg, zum vollständigen Sturz der Bourgeoisie und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats zu führen.

Hierin liegen die bis heute frischen Lehren der deutschen Revolution der Jahre 1918-19, die Lehren, die sich die KPD/ML zu eigen gemacht hat, die nun vor bald zehn Jahren zum Jahreswechsel 1968/69 gegründet wurde, um das revolutionäre Banner des deutschen Proletariats weiter voranzutragen. Seit ihrer Gründung hat die KPD/ML getreu den Lehren des Marxismus-Leninismus einen unversöhnlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus in seinen Schattierungen geführt, hat sie unbeirrt die Notwendigkeit der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats verteidigt und auf dieser Grundlage ihr Programm, ihre revolutionäre Strategie und Taktik ausgearbeitet. Die Partei arbeitet und kämpft unermüdlich dafür, in den täglichen Klassenschlachten an die Spitze der Massen zu treten, die revolutionären Kräfte zu sammeln und auszurichten, die Partei als eine Kraft, die das Proletariat zur siegreichen Revolution führen wird, zu stählen.